

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 6. Juli 1989

Nr.128 (6 006)

Preis 3 Kopeken

Aufenthalt M. S. Gorbatschows in Frankreich

Nach der feierlichen Begrüßungszeremonie im Flughafen Orly begab sich M. S. Gorbatschow und Francois Mitterrand in Personenzug zum Schloss Marigny, das in der Nähe der Residenz des Präsidenten des Schlosses Elysee, gelegen ist. Das Schloss Marigny steht dem hohen sowjetischen Gast für die Dauer seines Besuchs zur Verfügung.

Gleich nach der Ankunft in der Hauptstadt fand im Schloss Elysee das erste Gespräch zwischen M. S. Gorbatschow und F. Mitterrand statt. Dieser Dialog im engen Kreis der beiden Regierungschefs wird die Tonart der weiteren Verhandlungen bestimmen, die am 5. Juli durch die Unterzeichnung der sowjetisch-französischen Dokumente zu Ende gehen werden.

Nach Abschluss des Gesprächs machte F. Mitterrand M. S. Gorbatschow den Vorschlag, sich mit dem Fernsehsystem mit hoher Bildschärfe bekanntzumachen, das Frankreich in der Zukunft einzuführen beabsichtigt. Das System ist von einem Konsortium der EWG-Mitgliedsstaaten entwickelt worden. Die Erläuterungen machte der Generaldirektor Konsortiums Patrik Samuel. Die Journalisten, die den Besuch des sowjetischen Staatschefs in Frankreich beleuchten, wandten sich an ihn mit der Bitte, den Verlauf des bevorstehenden Besuchs einzuschätzen. In seiner

Antwort den Korrespondenten sagte M. S. Gorbatschow:

Herr Präsident und ich haben unsere Gespräche schon wieder aufgenommen, und sie berühren einen weiten Kreis von Problemen. Ich muß gestehen, daß wir in der Person des Präsidenten Frankreichs einen bevorzugten Gesprächspartner haben. Wir wissen das hohe Niveau dieser Unterhaltungen und ihre Bedeutung sowohl für unsere bilateralen Beziehungen als auch für die Bewertung der Probleme der Weltpolitik zu schätzen. Dies zum ersten. Zum zweiten freuen wir uns sehr, hier in einer Zeit zu wachen, in der unsere Freunde, das uns befreundete Land Frankreich und das französische Volk ein so großes Fest wie das Jubiläum der französischen Revolution begehen. Somit bringen wir durch unsere Präsenz hier die Achtung vor Frankreich und seinem Volk zum Ausdruck.

Die Probleme, die wir erörtern, betreffen die Zusammenarbeit in allen Bereichen der heutigen Etappe, der neuen Etappe, der Wendetappe der Geschichte. Alle Länder nehmen die Herausforderung der Zeit hin, und das ist das Hauptthema, das auf dem ersten Treffen mit Herrn Präsidenten herrschte. Es entgeht aber nicht, daß wir den Wunsch bekamen, uns noch einmal die Information darüber anzuhören, wie sich die Idee realisiert, die schon in Moskau im

Gespräch mit Herrn Präsidenten erörtert worden war. Wir hatten uns damals verabredet, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern. Ich begrüße diese Zusammenarbeit im Rahmen der Realisierung jener Idee, die wir den Bau des gesamteuropäischen Hauses nennen. Zusammen mit dem Präsidenten hoffen wir, daß unsere Völker aktiv sowohl an der Erarbeitung der Architektur, des Entwurfs als auch an der Erarbeitung des Hauses selbst teilnehmen, und dann neben anderen Nachbarn seine Einwohner sein werden. Und das bedeutet, daß die Kommunikation zwischen den Völkern und der Kulturaustausch zunehmen werden. Das ist ein sehr wichtiges Element bei der Kommunikation zwischen den europäischen Völkern. Deshalb danke ich dem Präsidenten für die Einladung, auf diese Idee noch einmal zurückzukommen. Ich hoffe, daß wir darüber noch praktisch sprechen werden.

Auf die Frage der Korrespondenten, ob er Genugtuung mit dem Beginn der Verhandlungen verspüre, antwortete M. S. Gorbatschow: „Die Genugtuung ist da, und die ist voll!“

Heute nachmittags besuchte M. S. Gorbatschow den Place de la Bastille.

Die Einwohner von Paris nahmen mit Genugtuung die Tatsache auf, daß der sowjetische Staatschef gleich nach dem ersten Gespräch mit dem Prä-

sidenten Frankreichs das Ereignis würdigte, auf das in diesen Tagen das ganze Land rüstet.

M. S. Gorbatschow machte einen Spaziergang durch den Platz und besichtigte das hier vor kurzem fertiggestellte Gebäude des neuen Theaters der französischen Hauptstadt „Bastille“. Zwischen dem führenden sowjetischen Repräsentanten und Einwohnern von Paris kam es zu ungezwungenen Gesprächen. Eine Gruppe junger Franzosen begrüßte ihn mit über den Köpfen entfaltenen Transparenten: „Willkommen, Michail Gorbatschow!“ Viele hatten das Buch „Perestroika“ in den Händen, das in Paris in einer Massenaufgabe erschienen war.

Am Abend wurde im Palais de Elysee im Namen des französischen Präsidenten Francois Mitterrand und seiner Gattin ein Essen zu Ehren M. S. Gorbatschow und R. M. Gorbatschowa gegeben.

Von sowjetischer Seite waren E. A. Schwardnadse, A. N. Jakowlew, L. A. Woronin und andere offizielle Persönlichkeiten sowie die hier weilende große Gruppe von Vertretern der sowjetischen Öffentlichkeit, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden zugegen.

F. Mitterrand und M. S. Gorbatschow tauschten Ansprachen aus.

(TASS)

Auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Die Mitglieder des neuen sowjetischen Parlaments haben wiederum einen angespannten Arbeitstag. Die Deputierten bilden die sowjetische Regierung weiter.

Um 10 Uhr vormittags wurde im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der UdSSR wie immer die fällige gemeinsame Sitzung der Kammern eröffnet.

Der Präsidentende A. I. Lukjanow schlägt vor, die Frage der Ernennung I. S. Silajew zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR zu erörtern.

I. S. Silajew hielt eine kurze Ansprache an die Deputierten. Nachdem er die Hauptaufgaben formuliert hatte, die die Arbeit des Maschinenbaus in der nächsten Etappe bedeutend verstärken sollen, akzentuierte er die Notwendigkeit, einen Komplex ökonomischer, organisatorischer und technischer Maßnahmen zu realisieren, die dem einheimischen Maschinenbau die Erreichung des Niveaus der entwickelten Industriestaaten sowie die Lösung jener Aufgaben sichern würde, die uns die Umgestaltung stellt.

Der Regierungskandidat charakterisierte ausführlich die Vergleichswerte der Potenzen der sowjetischen und amerikanischen Maschinenbaukomplexe in der jetzigen Etappe. Vorläufig fällt dieser Vergleich nicht zu unserem Gunsten aus. Jedoch, so sagte der Redner, haben wir ein Programm, das in ziemlich kurzer Zeit fortschrittliche Leistungsgrenzen zu erzielen ermöglicht. Wenn wir dabei alte administrative Leitungsverfahren anwenden, läßt sich das selbstverständlich nicht erreichen.

Hauptsächlich kommt es darauf an, Bedingungen für eine hocheffektive Arbeit des wichtigsten Produktionszweigs im Rahmen der radikalen Wirtschaftsreform zu schaffen. Der Redner nannte konkrete Maschinenbaubetriebe, die das Tempo der Schaffung moderner Technik spürbar zu erhöhen vermöchten.

Als ein sehr wichtiges Element der Vergrößerung des Produktionsumfangs im Maschinenbau, der Erhöhung seines technischen Niveaus und der Qualität betrachtet der Redner die aktive Integration mit den sozialistischen Ländern sowie den führenden Firmen und Betrieben des Westens. Hier gilt es, die Prinzipien der Eigenwirtschaft der Valuta ab 1990 noch umfassender einzuführen.

Auf Fragen der Deputierten nach dem Entwicklungstempo des Maschinenbaus antwortete, hob der Redner hervor, daß es sich gegenwärtig nicht auf die führenden Zweige, sondern auf die führenden Richtungen zu orientieren gilt. Dazu gehört zum Beispiel der Bau von Technik für die Landwirtschaft, ganz gleich, wer diese Technik produziert.

Im Zusammenhang damit wurde der Standpunkt bezüglich der Konversion ausgesprochen. Hervorgehoben wurde die Notwendigkeit, ein Staatsprogramm auszuarbeiten, das es ermöglichen würde, die gesammelten Erfahrungen und bestehenden Möglichkeiten vernünftiger und rationaler zu nutzen.

Fragen der Investitionspolitik berührend, erklärte der Redner, daß es notwendig sei, im kommenden Planjahr fünf nicht einzelne Zweige oder Komplexe, sondern konkrete Probleme zu finanzieren. Diesbezügliche Vorschläge sind unterbreitet worden.

Beim Beantworten der Fragen der Deputierten brachte der Regierungskandidat seine Einstellung zur staatlichen Erzeugnisabnahme zum Ausdruck. Sie spielte eine gewisse Rolle bei der Schaffung der disziplinierten Ordnung im Produktionsbereich. Doch im Prozeß der Produktion hochwertiger Erzeugnisse löst sie den Aufgabenkomplex nicht, sondern drosselt ihn sogar in vielen Fällen. Die staatliche Erzeugnisabnahme ist eine außerordentliche Maßnahme ähnlich der Ausgangsperre. Sie darf und muß auf Forderung der Konsumenten oder der Abnehmervereinigungen für eine bestimmte Zeitspanne eingeführt werden. Und es ist zweckmäßig, die staatliche Erzeugnisabnahme wirkungsvoll, sie aus den Mitteln des Betriebs zu finanzieren, wo sie eingeführt werden ist.

Der Bewerber um den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR beantwortete die Fragen der Mitglieder des Obersten Sowjets der UdSSR.

An der Erörterung der Kandidatur I. S. Silajews beteiligten sich die Deputierten W. W. Kasjan, N. S. Sazonow, K. W. Frowlow, A. D. Menschatow, W. I. Kissin, A. I. Tschabanow und andere.

Stimmenmehrheit erhebt er den Obersten Sowjet der UdSSR I. S. Silajew zum stell-

vertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR.

Der Präsidentende erinnert daran, daß am 30. Juni die Kandidatur von W. M. Kamenzew für den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR erörtert wurde. Bei der Abstimmung sprachen sich für seine Bestätigung die meisten der anwesenden Deputierten aus. Weil aber auf jener Sitzung etwa ein Drittel der Deputierten im Saal abwesend war, beschloß man, auf die Erörterung dieser Frage in einer der darauffolgenden Sitzungen des Obersten Sowjets der UdSSR zurückzukommen.

Die Kandidatur von W. M. Kamenzew wird erneut zur Erörterung vorgeschlagen.

Nach dem Deputierten A. S. Dsasochow, der W. M. Kamenzew im Namen des Komitees für internationale Angelegenheiten, des Komitees für Fragen der Wirtschaftsreform, der Plan-, Haushalts- und Finanzkommission unterstützte, ergriffen die Deputierten A. A. Sobtschak, A. G. Shurawlow und S. N. Chadshijew das Wort. Am Bewerber wurde heftige Kritik geübt.

Im Ergebnis der Abstimmung wurde die Kandidatur von W. M. Kamenzew für den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR abgelehnt.

Nach der Abstimmung ergriff N. I. Ryschkow das Wort. Er sagte, daß er trotz der Abstimmungsergebnisse nach wie vor der Meinung ist, W. M. Kamenzew könnte noch einige Jahre lang als stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates erfolgreich arbeiten.

Der Volksdeputierte der UdSSR N. I. Ryschkow richtete an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR eine Anfrage bezüglich der Erklärung des Deputierten A. A. Sobtschak, wonach in dem von W. M. Kamenzew geleiteten Apparat nicht wenige Mitarbeiter eingestellt sind, die sie angeblich dank verwandtschaftlichen Beziehungen erhalten haben. Der Redner forderte A. A. Sobtschak auf, dem Obersten Sowjet der UdSSR die Namensliste dieser Menschen vorzulegen.

Der Vorsitzende unterstützte den Deputierten N. I. Ryschkow bei seiner Forderung.

Der Oberste Sowjet der UdSSR beginnt mit der Erörterung der Kandidaturen für die Ministerposten. Die Deputierten erörtern die Frage der Ernennung von A. S. Syszow zum Minister für Flugzeugindustrie der UdSSR.

Das Wort ergreift A. S. Syszow. Er machte eine Mitteilung über das Entwicklungsprogramm der Flugzeugindustrie unseres Landes. Laut seiner Äußerung schlagen die Spezialisten dieses Industriezweiges vor, das Hauptgewicht in ihrer künftigen Arbeit auf die Steigerung der Qualität der Technik, ihrer Zuverlässigkeit und Langlebigkeit zu legen. Es sind entsprechende Pläne, berechnet bis zum Jahr 2000, ausgearbeitet worden, die auch erfüllt werden. Auch die Arbeit an den Weltraumfahrtprogrammen, an der Verbesserung des Systems „Buran“ sowie an einem mobilen Avia-Kosmischen System wird fortgesetzt.

Angesichts der Kürzung von bewilligten Mitteln für den Waffenaufbau und der Inversion beabsichtigen wir, sagte weiterhin der Kandidat für den Posten des Ministers, einen Teil der freigesetzten Kapazitäten für die Steigerung der Produktion ziviler Flugzeugtechnik bereitzustellen. Er ging ausführlich auf die Pläne der Herstellung eines Systems von Maschinen und Ausrüstungen für die Leichtindustrie, auf den Agrar-Industrie-Komplex und das Handelswesen ein. Hier gilt es, seiner Meinung nach, ebenfalls das gegenwärtige technische Weltniveau zu erreichen.

Der Redner informierte die Deputierten über die Aufgaben, die der Zweig sich zur sprunghaften Steigerung der Produktion von Konsumgütern gestellt hat. Das soll unter anderem durch überplanmäßigen Verkauf von Flugzeugtechnik ins Ausland und den Ankauf der nötigen Ausrüstungen für die solcherart erworbenene Valuta erreicht werden.

Ein Teil seiner Rede widmete der Kandidat den sozialen Programmen des Zweiges und den Perspektiven wissenschaftlicher Forschungen, die unserer Flugzeugindustrie die Möglichkeit geben werden, die Flugzeugtechnik ständig zu vervollkommen. Darauf antwortete der Anwärter auf den Ministerposten auf Fragen der Deputierten.

Bemerkungen und Wünsche richteten an den Bewerber um den Posten des Ministers W. I. Kolesnikow, A. A. Korschunow, W. I. Woskoboinow, J. A. Kutepow u.a.

A. S. Syszow wird zum Minister der Flugzeugindustrie ernannt. Es wird vorgeschlagen, die Kandidatur von N. A. Pugin zu

erörtern, der sich um den Posten des Ministers für Kraftfahrzeug- und Landmaschinenbau der UdSSR bewirbt.

Ans Rednerpult tritt N. A. Pugin.

Der Charakter der eingelaufenen Fragen der Deputierten berücksichtigend, schenkte der Redner bei der Darlegung des allgemeinen Standpunkts des Amtes besondere Aufmerksamkeit den Problemen der Entwicklung des Landmaschinenbaus. Für eine solche Priorität gibt es einen gewichtigen Grund. Bekanntlich wurde das Ministerium im Dezember vorigen Jahres auf der Basis der Kraftfahrzeug- und der Landmaschinenindustrie gegründet.

In der seither vergangenen Zeit, sagte der Regierungskandidat, ist es uns gelungen, die wichtigsten Fragen zu analysieren, von deren Lösung die Produktion der landwirtschaftlichen Technik abhängt, und die perspektivischen Richtungen der Arbeit zu bestimmen. Selbstverständlich viele Mängel zugehend, die dem Landmaschinenbau heute eigen sind, teilte der Redner mit, daß eine der Art Revision unter Berücksichtigung aller Ansprüche an die Technik fürs Dorf vorgenommen wurde. Dementsprechend wird die Ausarbeitung einer Reihe neuer Typen von Maschinen und die Modernisierung vieler Modelle in beschleunigtem Tempo verwirklicht.

Die Deputierten wurden ausführlich darüber informiert, was u.a. im Traktorenbaubereich getan wird. Es werden Kapazitäten für die Produktion leistungsstarker Maschinen geschaffen. Unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU (1989) sind große Kräfte auf die Schaffung von Mechanisierungsmitteln für die Bedienung von Pächtern und der Familienvertragsgruppen in der landwirtschaftlichen Produktion konzentriert. Dazu werden sowohl die einheimischen als auch die Lizenzentwicklungen genutzt. Daran sind die größten Autowerke des Landes, solche wie SIL, WAS, KamAS und andere mitbeteiligt. Die Branche löst beharrlich die Aufgabe, solche Technik zu erzeugen, die es ermöglichen würde, die Verluste bei der Kornerte und Futterbeschaffung maximal zu vermeiden. Deshalb wird die Auswahl neuer Maschinen unter Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen in verschiedenen Regionen des Landes geschaffen.

Sehr wichtig ist, betonte der Redner, daß all diese Entwicklungen es möglichst schnell aufzuheben, nur Muster zu sein, sondern serienmäßig hergestellt werden. Im Grunde genommen aber so sagt er, ist unsere Industrie zum Bau solcher Technik jetzt nicht bereit, denn es ist nicht gelungen, das nötige Potential für ihre Produktion zu schaffen. Daher der konkrete Vorschlag des Regierungskandidaten, auf dieses Programm vollständig eine Gruppe von Betrieben, darunter die Werke und Produktionsvereinigungen der ehemaligen landwirtschaftlichen Technik zu orientieren. Man könnte Spezialbetriebe dafür schaffen, meinte er.

Eine große Fragenkomplex war mit den Problemen der Bildung des Fahrzeugparks des Landes verbunden. Darauf Antwort gebend, teilte der Redner mit, daß die Regierung den Beschluß gefaßt hat, der auf die praktische Verdoppelung der Kapazitäten der PKW-Produktion im bevorstehenden Planjahr fünf gerichtet ist. Das ist ein erster Schritt zur Lösung der brennenden sozialen Frage. Was die Herstellung des Lastautos betrifft, so hat sie nach Meinung des Regierungskandidaten das optimale Niveau erreicht.

An der Erörterung der Frage beteiligten sich die Deputierten I. M. Iwtschenko, W. J. Kalaschnikow, V. I. Groß, V. G. Golownow und andere.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ernannt N. A. Pugin zum Minister für Kraftfahrzeug- und Landmaschinenbau der UdSSR.

Zur Bestätigung für das Amt des Ministers für Atomenergie und -industrie der UdSSR wird W. F. Konowalow vorgeschlagen.

Es spricht W. F. Konowalow. Er berichtete über die Struktur des Ministeriums, dem die zusammenwirkenden wissenschaftlichen Forschungsinstitute, Konstruktionsbüros, Produktionsvereinigungen und -kombinate sowie die Bauorganisationen angehören. Die Hauptaufgabe des Zweiges ist die Entwicklung und Schaffung der Verteidigungstechnik. Dieser Ausgabe gilt die Hauptaufmerksamkeit.

Eine andere wichtige Richtung ist die Entwicklung der Dampf- und Atomkraftwerke. Zur Zeit sagte der Redner, werden dem Zweig Betriebe eingegliedert, die diese Ausrüstungen herstellen. Außer dem wurde dem Ministerium der

(Schluß S. 3)

Stimmen aus Nachbarrepubliken

Nach dem Versuch reifte der Entschluß

Schon von Kind auf machte es Jakob Huber viel Spaß, die Tiere zu pflegen. Seine Arbeitslaufbahn begann er auf einer Farm als Viehzüchter. Sein weiteres Leben gestaltete sich aber so, daß er in der Landwirtschaft nicht einlebte, genauer, sich den Bedingungen der administrativen Weisungsmethoden nicht anpassen konnte.

Er wollte immer die Arbeit so verrichten, wie er sie verstand, mußte aber tun, was man ihm anordnete. Das hätte er auch noch dulden können, wenn diese Anordnungen machbar nicht so absurd und geradezu albern wären. Als Resultat wurde die Wirtschaft immer schwächer, stürzte sich immer mehr in Schulden und das Leben der Landarbeiter wurde dadurch nicht gerade süßer. All diese Scheintätigkeit wurde ihm bald zuwider. Man mußte entscheiden: entweder sich selbst und seinen Charakter umzustellen, oder fortzugehen. Er ging fort...

Vor ein paar Jahren, als Jakob Huber schon in einem Dienstleistungsbetrieb arbeitete, hörte er zum erstenmal etwas über den Pachtvertrag und darüber, daß er dem Arbeiter große Selbständigkeit gewährt. Der Gedanke, wieder in die Viehzucht zurückzukehren, war verlockend. Aber die Vorsicht und das Mißtrauen zu allerhand Versprechungen zwangen ihn, einen Kompromiß einzugehen. Er arbeitete weiter auf seinem Platz, schloß aber mit dem Sowchos „Talas“ einen Vertrag ab, in dem er sich verpflichtete, zehn Jungochsen zu mästen. Seitdem ist schon ein Jahr vergangen. Vieles hat sich im Jakob Hubers Leben verändert. Er gab die Stelle im Dienstleistungsbetrieb auf und bildete eine Pachtgruppe, die jetzt in demselben Sowchos schon 100 Ochsen pflegt. Im Gespräch mit unserem ehrenamtlichen Korrespondenten gab Jakob Huber Antwort auf folgende Fragen:

Was hat Sie bewogen, wieder in die Landwirtschaft zurückzukehren?

„Vor allem der frische Wind“ der Umgestaltung, der jetzt in unserer Gesellschaft weht. Außerdem sehe ich, daß die Sowchosleitung aufrichtig gleichberechtigte Beziehungen mit den Pächtern anstrebt und nicht sie übers Ohr zu hauen versucht, wie es früher oft der Fall war. Ich habe in dieser Hinsicht schon bittere Erfahrungen gemacht. Es wäre auch irgendwie merkwürdig, wenn ich keine Zweifel gehegt hätte. Jetzt sind sie aber alle völlig verschwunden. Ich habe keinen Grund zum Mißtrauen.“

Heißt es, daß Ihr vorjähriger Versuch erfolgreich war?

„Im großen und ganzen ja! Ich lieferte die Ochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 367 Kilogramm ab. Meine Verpflichtung war zwar, sie auf 400 Kilogramm zu bringen, doch mußte ich sie auf die Forderung der Sowchosleitung hin zwei Monate früher abliefern. Im Sowchos stand es am Jahresende eben schlecht mit dem Plan bei Fleisch.“

Die Sowchosleitung hat mir die Schuld wegen der Nichterfüllung der Verpflichtungen nicht in die Schuhe geschoben. Vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes wäre das auch unmöglich, aber früher kam das oft vor. Und daß heute der gesunde Menschenverstand ein Argument im Meinungs austausch geworden ist, ist für mich ein wichtiger Beweis für die im Lande vor sich gehenden Umgestaltung.“

Lohnt es sich dennoch, die Tiere zu mästen?

„Nachdem ich mich mit dem Sowchos für das Futter abgerechnet habe, sind mir 3 000 Rubel als Reingewinn geblieben. Dazu zählt außerdem noch meine Arbeitsentlohnung.“

Jetzt haben Sie zu vier 100 Tiere übernommen. Ist das die optimalste Variante?

„Nein. Unser Wollen hängt von unserem Können ab. Wir haben einen alten Stall gepachtet, den wir renoviert haben und in dem man nur 100 Tiere halten kann. Künftig beabsichtigen wir, den Viehbestand bis auf 200 Tiere zu steigern.“

In bedeutendem Maße hängt die Arbeitsproduktivität von der Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse ab. Wie wird dieses Problem bei Ihnen gelöst? Welche Probleme machen Ihnen noch Sorgen?

„Zur Zeit haben wir im Sowchos einen alten ausgerichteten Traktor bekommen, den wir jetzt instand setzen. Die Mechanisierung ist für uns ein Begriff! Aber in dieser Hinsicht läßt die Lage viel zu wünschen übrig. Auf den ersten Blick gibt es im Sowchos viel Technik, doch die für die Viehzüchter so nötigen Maschinen und Mechanismen fehlen.“

Besonders beunruhigt uns die minderwertige Futterqualität. Vor kurzem hat man uns eine Zerkleinerungsmaschine, die man noch renovieren muß, zur Verfügung gestellt. Mit ihrer Hilfe werden wir die Futterqualität verbessern.“

Es ist klar, daß erfolgreiche Arbeit auch günstige Bedingungen erfordert. Welche Eigenschaften muß ein Pächter Ihrer Meinung nach besitzen? Wie müssen sich die Wechselbeziehungen der Pächter und der Verpächter gestalten?

In jeder Sache ist die Arbeit das Wichtigste. Ohne Arbeit wird man unter beliebigen Bedingungen, so günstig sie auch sein mögen, nicht weit vorankommen. Den Pächtern muß natürlich völlige Selbständigkeit gesichert werden. Sie sollen ihre Wirtschaft so führen, wie sie es für richtig halten. Diese Möglichkeit gibt den Menschen der Pachtvertrag. Der Pacht auf dem Lande gehört die Zukunft. Wenn die Menschen den Pachtvertrag heute noch ziemlich passiv unterstützen, geschieht es nicht darum, weil sie die Arbeit scheuen. Sie haben Angst vor Betrug, die Hauptsache ist, sich fest an alle Punkte des Vertrages zu halten. Wenn diese Bedingungen genau erfüllt wird, werden unser Land und unsere Gesellschaft sehr bald den realen Nutzen der Pacht zu spüren bekommen.“

Das Gespräch führte Alexander OSSIPOW Kirgisische SSR



Elvira Koppel (im Bild) lernt in der technischen Berufsschule Nr. 33 von Karaganda. Jetzt macht sie ihr Praktikum in der Maßschneiderei der Firma „Sary-Arka“.

Sie eignet sich ernst die Anfangsgründe ihres Berufs an, Elan dazu aber hat sie in Überfluß, wie sie gesteht. Manchmal hat sie es schwer, doch ungeachtet dessen ist sie immer fröhlich und optimistisch. Foto: Wladimir Albrecht

„Progreß“ erweitert seinen Bedienungsbereich

Hatten Sie sich schon mal darüber informieren lassen, wieviel Kooperativen es in Ihrer Heimatstadt bzw. in Ihrem Rayonzentrum gibt? Und war für Sie auch interessant zu erfahren, was diese Genossenschaften so alles produzieren?

Die Einwohner der Republik hauptsächlich sind über diese Fragen gut unterrichtet. Auch wissen sie, daß bisweilen bei wem nicht alle Kooperativen sozusagen mit gutem Effekt produzieren. Jedoch verhält man sich zu den jüngst gegründeten Genossenschaften „Lutsch“, „Quant“ und „Progreß“ mit Achtung. Früher war das ein sehr schwieriges Problem, seine intakte Waschmaschine oder einen alten Kühlschrank, in Reparatur zu geben. Es tauchten mit einem Mal viele Schwierigkeiten auf: Woher das Fahrzeug nehmen, um das Aggregat in die Werkstatt zu bringen, wie diese Werkstatt in der Großstadt zu finden sei usw.

„Progreß“ hat alle diese Fragen buchstäblich über Nacht gelöst: Die Telefonnummern der Kooperativen sind heute auf jedem Postamt vorhanden. Auch mit Transport werden sie jederzeit versorgt.

Wir verfügen über eine gute technische Basis“, erzählt der technische Leiter der Genossenschaft Viktor Malz. „Auch sind in unserer Kooperative hochqualifizierte Fachleute beschäftigt. Gerade dieser Umstand brachte uns auf die Idee, mal zu versuchen, die Bedienungssphäre zu erweitern.“

Die Sache ist die, daß immer neue Industriebetriebe in der Stadt und im Gebiet Alma-Ata komplizierte Steuersysteme in ihren Abteilungen montieren. Leider mangelt es noch an gut vorbereiteten Fachleuten, die diese Systeme ständig in Betrieb halten würden. Die Ingenieure aus „Progreß“ garantieren, daß die elektronischen Datenverarbeiter und Steuersysteme exakt funktionieren werden. Dafür muß man aber die Meister ins Werk bestellen!

In diesem Jahr haben wir Verträge mit über 120 Betrieben abgeschlossen“, sagt Viktor Malz. „Mehr noch: Wir haben in 42 Betrieben unsere ständigen technischen Zentralen gegründet, die sich sehr gut bewähren.“ Jurgen SCHNARR Alma-Ata

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Die Bergarbeiter der Produktionsvereinigung „Karagandugol“ haben in den verflorbenen Monaten dieses Jahres 21 880 000 Tonnen Kohle gefördert und die Planaufgaben dabei um 527 000 Tonnen überboten. Mehr als 13 000 000 Tonnen sind zur Verfügung geliefert worden. Die Vertragslieferungen sind zu 100 Prozent erfüllt.

Einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung des Wohnungsbauprogramms leistet das Kollektiv der mobilen Baukolonne Atbasar, Gebiet Zellinograd. In diesem Jahr müssen die Bauarbeiter 1 963 000 Rubel in Anspruch nehmen. Vor kurzem ist hier ein 70-Familienwohnhaus seiner Bestimmung übergeben worden.

Auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

(Schluß)

Betrieb der Atomkraftwerke anvertraut. Seiner Meinung nach gilt es, die Strukturen zu schaffen, die die Sicherheit dieser Arbeiten garantieren.

Im Bereich des Ministeriums ist auch die Produktion von Konstruktionsstoffen organisiert. Dank der Konversion werden die Belange der Volkswirtschaft, u.a. der Milchindustrie in immer größerem Umfang befriedigt.

Im weiteren ging der Redner auf Aufgaben ein, vor denen die zweigebundenen Grundlagewissenschaften stehen. In den thermodynamischen Forschungen, in der Physik hoher Energien und elementarer Teilchen, in der Lasertechnik und anderen Bereichen muß nach Meinung des Redners ein Durchbruch erzielt werden.

Einen Teil seiner Ansprache widmete der Anwärter auf den Posten des Ministers der UdSSR der Mitbeteiligung des Zweiges an der Lösung sozialer Probleme, beantwortete andere Fragen der Volksdeputierten.

Ihre Meinungen über die Kandidatur W. F. Konowalow und über die Tätigkeit des Zweiges äußerten die Deputierten J. P. Wellichow, W. D. Romanenko, N. N. Pribylow, I. M. Bogdanow.

Durch eine Stimmenmehrheit wird W. F. Konowalow als Minister für Atomenergie und Industrie der UdSSR bestätigt.

Der Deputierte J. P. Wellichow schlägt vor, die frühere Benennung — das Ministerium für mittleren Maschinenbau — zu belassen.

Erklärungen zu dieser Frage gab der Vorsitzende des Ministeriums der UdSSR N. I. Ryschow.

Seine Ansicht nach ist das Wesentliche in einem Ministerium der Inhalt der im jeweiligen Sektor der Volkswirtschaft durchzuführenden Arbeit selbst. Geht man an die Sache von diesem Standpunkt aus heran, so ist der Beschluß über die Umbenennung des Ministeriums für mittleren Maschinenbau in das Ministerium für Atomenergie und Industrie nur richtig.

Bei uns im Lande, sagte N. I. Ryschow, gab es zwei Ministerien mit getarnten Benennungen — das Ministerium für mittleren Maschinenbau und das Ministerium für allgemeinen Maschinenbau. Es ist schwer zu begreifen, warum es so genannt wurden.

Durch die Abstimmung wird der Vorschlag des Deputierten J. P. Wellichow abgelehnt.

A. I. Lukjanow, der der Vorsitz führt, teilt den Deputierten mit, daß gemäß ihren Empfehlungen im Sekretariat der Tagung ein spezieller Informations- und Auskunftsdienst geschaffen wurde. In der Staatlichen Lenin-Bibliothek ist die Prioritätsbedienungsstelle der Volksdeputierten organisiert worden. Ihnen steht auch die Bibliothek des Sekretariats des Obersten Sowjets der UdSSR zur Verfügung.

Ferner wurde mitgeteilt, daß an die Volksdeputierten der UdSSR Merkblätter über die Ordnung der Behandlung von Vorschlägen, Gesuchen und Klagen der Bürger versandt wurden. Es wird vorgeschlagen, K. F. Katuschew zum Minister für Außenwirtschaftsbeziehungen zu ernennen.

K. F. Katuschew charakterisierte in seiner Ansprache einige vorrangige Aufgaben des Ministeriums.

Erstens, sagte der Ministerkandidat, gilt es, gemeinsam mit anderen Teilnehmern des außenwirtschaftlichen Komplexes die Schaffung eines Systems der Leitung der außenwirtschaftlichen Tätigkeit im Staat abzuschließen. Das wird ermöglichen, rational über die Exportressourcen zu verfügen, die unser Land besitzt.

Zweitens beabsichtigt es das Ministerium für Außenwirtschaftsbeziehungen, dazu beizutragen, daß in den Volkswirtschaftszweigen spezielle Exportbetriebe eröffnet werden, die die Vergrößerung der Produktion von konkurrenzfähigen Waren gewährleisten.

Drittens bilden die Vervollkommnung des Mechanismus der Reform der außenwirtschaftlichen Tätigkeit bzw. ihre Koordination mit den Elementen der

Wirtschaftsreform im ganzen Land die Hauptrichtung der Tätigkeit des Ministeriums. Es steht bevor, eine harmonische Vereinigung der Gruppeninteressen von Kollektiven der Staatsbetriebe mit denen des ganzen Staates zu gewährleisten.

Es gilt, unterstrich der Redner, das System der Valutaabführungen nachzuarbeiten, um soziale Lage der Betriebskollektive auszugleichen, welche Waren von staatlicher Bedeutung produzieren, für die sie aber heute keine Valutaabführungen bekommen. Dasselbe muß auch gegenüber den Betrieben verwirklicht werden, die die Erzeugnisse nach Staatsaufträgen, auf Kredit und kostenfrei exportieren. Unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung ist das äußerst notwendig.

K. F. Katuschew erachtet es auch für notwendig, diejenigen einheimischen Produktionsbetriebe durch Valuta und Valutawerte zu stimulieren, die Erzeugnisse von strategischer Bedeutung — Getreide und Lebensmittel — exportieren.

Auch die Erhöhung der Effektivität der Beziehungen der UdSSR zu den sozialistischen Ländern ist eine vorrangige Aufgabe, unterstrich der Redner.

Ihre Meinungen über die empfohlene Kandidatur äußerten die Deputierten G. I. Issajew, A. N. Saunin und J. U. Kim.

K. F. Katuschew wird zum Minister für Außenwirtschaftsbeziehungen ernannt.

Der Präsident beantragte die Frage der Ernennung von G. A. Gabrieljan zum Minister für Geologie der UdSSR zu erörtern.

G. A. Gabrieljan wird das Wort erteilt, damit er seine Konzeption der künftigen Tätigkeit des Ministeriums darlegt und die Fragen der Deputierten beantwortet.

Die Hauptaufgabe des Prospektierungszweiges ist heute die Versorgung der Volkswirtschaft mit allen Arten mineralischer Rohstoffe, die das Erdinnere unseres Landes birgt, sagte er. Ungeachtet dessen, daß unser Staat

nach den Vorräten der meisten Arten von Mineralrohstoffen den ersten Platz in der Welt behauptet, verspüren wir dennoch Schwierigkeiten bei der Gewinnung einer ganzen Reihe davon. Die Ursache dafür ist nach Meinung des Redners der Umstand, daß viele Vorkommen erst in ferner Zukunft Nutzen bringen werden.

Als die erste Aufgabe betrachtet der Ministerkandidat der UdSSR die Veränderung der Strategie auf der Grundlage der Schaffung geologisch-ökonomischer Modelle, die es ermöglichen, auf das Rohstoffbruttoprinzip zu verzichten. Als das zweite ernste Problem bezeichnete der Redner die Kosten der Schürfarbeiten. Es gilt, unterstrich er, den ganzen Vorrat wissenschaftlich-technischer Entwicklungen zu nutzen und das automatische System der Steuerung des Zweiges weitgehend einzuführen. Als eine weitere komplizierte Aufgabe des Ministeriums wurde in seiner Rede die Melioration der wirtschaftlichen Rechnungsführung durch die Geologen des Landes genannt. Hier erachtet es der Redner für notwendig, sich auf die Vertragsbeziehungen mit den Konsumenten zu stützen, die auf ökonomischen Kriterien beruhen werden.

Der Bewerber berührte auch die Möglichkeit der Teilnahme der Geologen an der Lösung sozialer Probleme und an den Hilfeeinstellungen für die Landwirtschaft. Geäußert wurden Meinungen auch über die neue Strategie der Außenwirtschaftstätigkeit der Schürfer.

Abschließend beantwortete G. A. Gabrieljan die Fragen einer Reihe von Deputierten.

In den Debatten zur diskutierten Frage ergriffen die Deputierten W. D. Judin, A. I. Wyuschtschski, R. P. Rugin, P. D. Ossipow und W. J. Kurtaschin das Wort.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ernannte G. A. Gabrieljan zum Minister für Geologie der UdSSR. Die Deputierten beginnen mit der Erörterung der Kandidatur A. N. Wolkows, der vom Ministerrat der UdSSR für den Po-

sten des Ministers für Zivilluftfahrt der UdSSR empfohlen wurde.

Das Wort wird A. N. Wolkow erteilt.

Die Deputierten richteten an den Kandidaten für den Ministerposten mündlich und schriftlich über 70 Fragen. Viele im Lande sind über die in den letzten Jahren im System des Luftverkehrs-transportes entstandene angespannte Situation besorgt.

Die Ursachen dafür erklärend, berief sich der Redner auf das strenge Brennstofflimit, auf den großen Brennstoffverbrauch durch Flugzeuge mancher Typen und durch den Rückstand der materiell-technischen Basis der bodengestützten Dienste. All diese Fragen, sagte er, befinden sich gegenwärtig im Blickfeld der Leiter und Spezialisten der Branche und gelten als die Hauptrichtungen bei der Verbesserung der Arbeit des Luftverkehrstransports. Als die wichtigste darunter bezeichnete der Ministerkandidat die allseitige Verbesserung der Personalförderung. Es handelt sich nicht allein um die Vergrößerung der Beförderungsmenge, sondern auch um die größere Sicherheit der Flüge und um die Verbesserung der Bedienungskultur in der Luft und zu Lande.

Einer der Wege der rationalen Nutzung der innerbetrieblichen Reserven ist die Vervollkommnung der Struktur der Flüge, die Begradigung der Routen. Diese Möglichkeit wird gegenwärtig von den Fliegern aktiv genutzt. Dank dieser Maßnahmen konnten allein im vorigen Jahr zusätzlich Tausende und Abertausende Fluggäste befördert werden. Dies ist aber nur eine teilweise Lösung des akuten Problems.

Die Antworten des Ministerkandidaten auf die Fragen der Deputierten enthielten den Vorschlag, die Beförderung einer Reihe von Frachten anderen Einheiten des Transportsystems des Landes, unter anderem der Eisenbahn, abzutreten. Der Redner ging ausführlich auf das Problem der technischen Umrüstung der Aeroflot ein, das seiner Meinung

nach zu zögernd gelöst wird. Er informierte die Deputierten über den Inhalt des Komplexprogramms der Entwicklung der bodengestützten Basis der Zivilluftfahrt und über die Maßnahmen, die die Flughäfen zugunsten der Fluggäste, besonders in Sibirien, im Fernen Osten und im Norden unseres Landes, lösen helfen sollen. Es werden Maßnahmen zur Aufhebung des Monopols auf Luftverkehrstransporte in unserem Lande getroffen. Die Deputierten wurden auch über die internationale Tätigkeit der Aeroflot informiert, die ab dieses Jahr auf Eigenwirtschaftung in Devisen übergeht.

Eine prinzipielle und objektive Einschätzung der Sachlage in der Aeroflot sowie der beruflichen Qualitäten des Bewerbers lieferten die Deputierten W. M. Jetylin, A. Annamuchamedow, W. I. Woskobilnikow und B. N. Jelzin. A. N. Wolkow wird zum Minister für Zivilluftfahrt der UdSSR ernannt.

Den Deputierten wird die Frage der Ernennung W. A. Bykows zum Minister der medizinischen Industrie der UdSSR zur Erörterung unterbreitet.

Der Präsident erteilt W. A. Bykow das Wort.

Unser Amt, sagte er, hat eine besondere soziale Ausrichtung, da es die materielle Grundlage für die Entwicklung des einheimischen Gesundheitswesens bildet.

Nachdem der Redner die Deputierten mit der Organisationsstruktur des Ministeriums bekannt gemacht hatte, ging er auf Probleme ein, die vor dem pharmazeutischen Zweig stehen, welcher den Bedarf des Landes nach Arzneimitteln noch bis jetzt nicht deckt, und berichtete über eventuelle Wege der raschen Veränderung der entstandenen Situation. Trotz einiger mit der Produktionstätigkeit des Ministeriums verbundenen Nuancen ist das Potential dieses Zweiges noch nicht voll ausgeschöpft. Der Redner teilte mit, daß die operativen Maßnahmen zur Bilanzierung des Plans nach Rohstoffen und zur Mobilisierung aller Kräfte für die Erschließung

von Reserven eine Vergrößerung der Produktion von Arzneimitteln im Werte einer halben Milliarde Rubel ermöglichen werden. Der andere Weg ist, die Interessen der Betriebe anderer Ämter mit den Sorgen des pharmazeutischen Zweiges zu koordinieren. Dazu gehören nach der Meinung des Anwerbers für den Ministerposten die Konversion sowie die allgemeine Interessiertheit an der Herstellung medizinischer Präparate, die zu Massenbedarfsartikeln gehören. Der Einsatz von Kräften zur Rohstoffproduktion für diesen Zweig wird es laut Berechnungen des Redners ermöglichen, dem Lande zusätzlich Medikamente im Werte von 1 Milliarde 200 Millionen Rubel zu liefern.

Der Regierungskandidat beantwortete die Fragen der Volksdeputierten.

In den Debatten zur Kandidatur W. A. Bykow sprachen die Deputierten N. N. Pribylowa und N. A. Kuzenko.

N. I. Ryschow erläuterte einige in den Debatten gestellte Fragen.

Durch die Stimmenmehrheit wird W. A. Bykow zum Minister für medizinische Industrie der UdSSR ernannt. Der Deputierte J. A. Manajenkow trat mit einer Replik anlässlich der Erklärung des Deputierten B. N. Jelzin auf, daß einige Leiter von Republiken, Regionen und Gebieten eigene Flugzeuge und Hubschrauber haben. Er bat B. N. Jelzin, seine Meinung durch konkrete Fakten zu belegen.

Eine Reihe von Deputierten forderten vom Deputierten A. A. Sobtschak Erläuterungen zu seiner Erklärung, daß viele Mitarbeiter in dem von W. M. Kamenzew geleiteten Apparat ihre Arbeitsplätze dank verwandtschaftlichen Beziehungen innehaben.

Die vom Deputierten A. A. Sobtschak geleitete Erklärung befriedigte die Deputierten nicht. In diesem Zusammenhang kam es auf der Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem ersten Gespräch über den Charakter und den Ton der Diskussionen und einiger Verfahrensfragen.

Die gemeinsame Sitzung der Kammern wird für geschlossen erklärt.

Am 5. Juli setzte die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ihre Arbeit fort. (TASS)

Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich

Mehr als 2,3 Milliarden Rubel beträgt bereits die Summe der zwischen der Sowjetunion und Frankreich unterzeichneten Verträge über die gegenseitigen Warenlieferungen im Jahre 1989. Da sich der gesamte Umsatz im Handel zwischen beiden Ländern im vergangenen Jahr auf 2,8 Milliarden Rubel belief, darf damit gerechnet werden, daß diese Summe im laufenden Jahr übertroffen wird. Das teilte der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzender des sowjetischen Teils der zwischenstaatlichen Kommission für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich Lew Woronin in einem TASS-Gespräch mit.

Wie L. Woronin weiter ausführte, wird gegenwärtig Arbeit zur Gestaltung einer neuen vertragsrechtlichen Grundlage für Geschäftsbeziehungen sowie für die Modernisierung des Mechanismus der Zusammenarbeit geleistet. Erweitert werden die Beziehungen in solchen Bereichen wie der Agrar-Industrie-Komplex, das Eisenbahnwesen, friedliche Nutzung des Weltraums, Fernsehen.

Vorbereitet wurde ein zwischenstaatliches Abkommen über die gegenseitige Begünstigung und den Investitionsschutz, das den Zufluß französischen Kapitals auf den sowjetischen Markt fördern soll. Das Abkommen soll im Verlaufe des Besuchs von M. S. Gorbatschow in Frankreich unterzeichnet werden.

L. Woronin sagte, daß bei den sowjetisch-französischen Beziehungen erstrangige Bedeutung der Entwicklung der Kooperation, des Gemeinschaftsunternehmens sowie anderer Formen von Direktbeziehungen zwischen den unmittelbaren Produzenten beigemessen wird. So hat es per 1. Juli dieses Jahres in der UdSSR 23 sowjetisch-französische Gemeinschaftsbetriebe gegeben. Unter Beteiligung sowjetischer Einrichtungen wurden elf gemischte Gesellschaften in Frankreich gegründet, die die sowjetischen maschinentechnischen Erzeugnisse auf den französischen Markt und Schnittholz sowie chemische Erzeugnisse auf den französischen

Markt befördern. Sie gewähren ferner Speditionen-, Banken- und Versicherungsdienstleistungen.

Sowjetische Einrichtungen beziehen ferner französische Firmen in Zusammenarbeit auch auf Märkten von Drittländern ein. In Kooperation mit ihnen wurden Erzeugnisse für den Bau von Erdgasleitungen in Irak, Algerien, Libyen, von Wärmekraftwerken in Algerien, in Irak und in Iran sowie eines Hüttenwerkes in Nigeria geliefert. Die Arbeit in dieser Richtung geht weiter.

Auch in der Kredit- und in der Bankensphäre entwickelt sich die Zusammenarbeit. Partner der UdSSR wurden hier 47 französische Banken. Dem Volumen der Verwendung von kurzfristigen Krediten nach (mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr) nehmen sie unter den Kreditoren aus den kapitalistischen Ländern den ersten Platz ein.

Wie L. Woronin weiter ausführte, entspricht jedoch das Ausmaß der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in der gegenwärtigen Phase den Möglichkeiten und den Bedürfnissen der beiden Partner nicht. In diesem Zusammenhang wurden mehrere konkrete Vorschläge zu ihrer Erweiterung unterbreitet. So ist der französischen Seite die Liste von maschinentechnischen und anderen Erzeugnissen übergeben worden, deren Lieferungen nach Frankreich vergrößert werden könnten. Übergeben wurde auch eine Liste von Angeboten über die Gründung von Gemeinschaftsbetrieben, die nach dem regionalen Prinzip aufgestellt worden ist. Den französischen Firmen wurde auch das Angebot gemacht, an der Erschließung der Naturreichtümer der Kola-Halbinsel mitzuwirken. Vorgesprochen wurde ferner, daß Frankreich seine Erdgaskäufe in der UdSSR gegen Lieferungen von Konsumgütern um zwei bis drei Milliarden Kubikmeter im Jahr vergrößert.

Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR betonte, daß das sowjetisch-französische Gipfeltreffen den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen neue Dynamik verleihen und deren wichtigsten Richtungen für die 90er Jahre bestimmen wird.

Aus aller Welt PANORAMA

Zollbeamte beraten

Aufgaben der Zollämter an der Schwelle zum XXI. Jahrhundert und die Verbesserung der Koordinierung ihrer Tätigkeit stehen im Mittelpunkt der Tagung des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (CCD), die am Montag in Washington eröffnet wurde. An den Beratungen nehmen Delegationen von mehr als 100 Mitgliedstaaten des Rates sowie Beobachterdelegationen, darunter eine sowjetische Delegation mit dem Leiter der Hauptzollverwaltung beim Ministerrat der UdSSR Vitall Bojarow, an der Spitze teil.

Am selben Tag berieten die Leiter von Zollämtern kapitalistischer und sozialistischer Länder Europas über Fragen der Bekämpfung des Drogenschmuggels. Der Leiter der UdSSR-Delegation lud die interessierten Länder ein, an einem Seminar zu diesem Thema teilzunehmen, das 1990 unter der Schirmherrschaft der UNO in der UdSSR stattfindet.

Wie V. Bojarow weiter ausführte, gehört es zu den Aufgaben der sowjetischen Delegation, Verhandlungen mit der CCD-Leitung über den Beitritt der UdSSR dieser Organisation durchzuführen.

Daimler-Benz will größter Rüstungsproduzent Europas werden — allein für „Jäger 90“ 20 Milliarden DM Subventionen

Durch eine in der Geschichte der BRD beispiellose Fusion will der Automobilgigant Daimler-Benz sein Imperium buchstäblich bis zu den Sternen ausdehnen. Vorstandsvorsitzender Edzard Reuter bekräftigte Ende Juni auf der Aktionärsversammlung die Absicht, das Luft- und Raumfahrtunternehmen Messerschmitt-Boelkow-Blohm (MBB) zu übernehmen, einen der führenden Rüstungsproduzenten des Landes. Damit soll die seit Jahren zielstrebig betriebene völlige Neustrukturierung des größten Konzerns der BRD ihren Abschluß finden.

Daimler-Benz hat sich vor allem durch PKW und Nutzfahrzeuge mit dem „Mercedes“-Stern einen Namen gemacht. Die Übernahme der Luft- und Raumfahrtfirma Dornier, des Elektronik-Riesen AEG und der Motoren- und Turbinen-Union MTU Mitte der 80er Jahre waren erste Schritte, mit denen der Konzern seine Tätigkeit auf den Hochtechnologie- und Rüstungsbereich ausdehnte. Nach dem geplanten Zusammenschluß mit MBB würde ein Konzerngigant mit rund 400 000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 80 Milliarden DM entstehen. Mit der „Deutschen Bank“ im Rücken könnte er nicht nur seine führende Position in der BRD festigen, sondern wäre auch der größte Rüstungsproduzent Westeuropas. In der Welttrangliste der

mächtigsten Konzerne würde Daimler auf Platz zehn vorstoßen.

Rund 60 Prozent der Rüstungsproduktion der BRD würde der neue Konzern kontrollieren, 70 Prozent der Entwicklungsaufträge des Verteidigungsministeriums auf sich vereinigen. Marktbeherrschende Stellungen hätte er bei militärischen Flugzeugen und Hubschraubern, Lenkwanen sowie bei Triebwerken und elektronischen Ausrüstungen für Waffensysteme. Über 90 Prozent der Ausgaben des Forschungsministeriums auf dem Gebiet der Raumfahrt würden nach Angaben der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ künftig über Daimler, und dessen Tochterfirmen abgewickelt. Allein für Entwicklung und Herstellung des umstrittenen „Jäger 90“, mit dem die Bundeswehr ab Mitte der 90er Jahre ausgerüstet werden soll, winken dem Konzern in den nächsten zehn Jahren 20 Milliarden DM an Subventionen.

Die geplante Fusion reicht aber hinsichtlich des Konzentrations- und Zentralisierungsprozesses im Vorfeld der Herstellung des EG-Binnenmarktes weit über den Rahmen der BRD hinaus. Im Kampf um die besten Marktpositionen hätte Daimler als größte Waffenschmiede Westeuropas und mit seinem zukunftsreichen Produktionsprofil im Hochtechnologiebereich vorzügliche Ausgangsbedingungen gegenüber seinen Konkurrenten.

Das bleibe nach einhelliger Expertenmeinung nicht ohne Auswirkungen auf den Konkurrenzkampf mit den USA und Japan und macht das große Interesse der Bundesregierung an dem Zusammenschluß verständlich.

Ungeachtet eines Verbots durch das Bundeskartellamt ist deshalb „In Bonn die Fusion der Konzerne zum Rüstungs-giganten längst beschlossene Sache“, kommentiert „Die Zeit“ das juristische Scheingefecht, mit dem die anhaltende Kritik an dem Zusammenschluß vom Tisch geschwemmt werden soll. So befürchtet die SPD-Fraktion im Bundestag, daß von dem neuen Superkonzern erhebliche wirtschaftliche und politische Macht ausgehen und dessen Tätigkeit auf eine Fortsetzung der Rüstungsanstrengungen ausgerichtet sein wird.

Die wohl letzte Runde des Schattenboxens mit dem Kartellamt läutete Daimler-Benz mit dem Antrag auf eine Ausnahme genehmigung ein, in dem die Konzernspitze ein „überragendes Interesse der Allgemeinheit“ und eine „verbesserte deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf Auslandsmärkten“ geltend machte. Damit hat Wirtschaftsminister Haussmann, der per Ministererlaubnis das Kartellamtverbot aufheben kann, die nötigen Stichworte, um dem „Mercedes“-Stern „grünes Licht“ für seine Expansion zu erteilen. Uwe FROST



USA, in Seattle — der Hauptstadt des Staates Washington — werden 1990 die zweiten Spiele guten Willens ausgetragen. Es wird erwartet, daß 2 500 Sportler aus 50 Ländern der Welt in 21 Sportarten wetteifern werden. In den Tagen des Weltkampfes werden 2 000 sowjetische Touristen Seattle besuchen. Unser Bild: In den Straßen von Seattle. Foto: TASS

Helft den Kindern des palästinensischen Volkes!

Mit einem eindringlichen Appell zur Hilfe für die junge Generation des palästinensischen Volkes hat sich der Oberste Studentenrat des Palästina-Gebiets an die Weltöffentlichkeit gewandt. Wie darin informiert wird, verwehren die israelischen Besatzungsbehörden bereits seit 18 Monaten den palästinensischen Kindern und Jugendlichen jegliche Bildungsmöglichkeiten. Alle Schulen und Hochschulen seien

geschlossen. Initiativen palästinensischer Eltern zur Erteilung von Privatunterricht würden mit Strafen geahndet. Lehrer und Dozenten verhaftet. Diese Maßnahmen der Besatzungsmacht, die wie zahlreiche andere Repressalien das aufgebredene palästinensische Volk in die Knie zwingen sollen, seien eine flagrante Verletzung des Völkerrechts, insbesondere der Genfer Konvention zum Schutze der Zivilbevölkerung in besetzten Gebieten. Der Studentenrat appelliert an Regierungen und Parlamente, sich für die Wiedereröffnung der Bildungstätigkeiten in den okkupierten Gebieten einzusetzen. Zugleich wird verlangt, der UNESCO eine Kontrolle des Schulwesens zu ermöglichen. Schulgebäude dürfen von den Besatzungstruppen nicht länger als Kasernen, Gefängnisse und Verhörräume mißbraucht werden.

Sammelband von Reden M. S. Gorbatschows in der BRD erschienen

Gorbatschow in Bonn. Die Zukunft der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der UdSSR lautet die Überschrift des vom bundesdeutschen Pal-Rugenstein-Verlag veröffentlichten Sammelbands von Reden und Ansprachen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR während seines kürzlichen Besuchs in der Bundesrepublik Deutschland gehalten hat. Darüber hinaus enthält der Sammelband Ansprachen führender Persönlichkeiten der Bundesrepublik

im Zusammenhang mit dem Gorbatschow-Besuch, die gemeinsame Erklärung und andere sowjetisch-bundesdeutsche Dokumente, die während des Besuchs unterzeichnet worden sind. Der Sammelband ist über 100 Seiten stark. Der Zweck dieser Veröffentlichung besteht darin, daß alles, was mit dem Besuch des höchsten sowjetischen Repräsentanten am Rhein zusammenhängt, zusammengefaßt und dem Massenleser angeboten wird, denn dieser Besuch ist ein wichtiges Ereignis in den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR. Das sagte der Leiter des bundes-

deutschen Verlages Jürgen Harre-er in einem TASS-Gespräch. Wie Harre weiter ausführte, eröffnet sich seiner Auffassung nach gute Aussichten für eine neue Dimension der politischen und ökonomischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Dieses Ereignis wird auf die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa recht günstigen Einfluß haben. Angesichts der großen Bedeutung des Besuchs habe sich der Verlag bemüht, das Buch innerhalb einer möglichst kurzen Frist herauszugeben. Nach den Worten von Jürgen Harre, zeugt der Widerhall, den

der Besuch von M. S. Gorbatschow in der Bundesrepublik ausgelöst hat, von der aufrichtigen Bereitschaft der breiten Kreise der bundesdeutschen Bevölkerung, neue Beziehungen herzustellen und unter die Probleme der Vergangenheit einen Schlüssel zu ziehen und auf die gemeinsame Lösung der anstehenden großen Probleme hinzusteuern. Er sagte, daß seine Landsleute nach seiner Auffassung mit M. S. Gorbatschow ihre Hoffnungen auf Verwirklichung dieser Perspektiven verbinden, weshalb ihm denn auch ein begeisteter Empfang bereitet wurde.

Nikaraguas Frauen auf dem Weg zu sich selbst

Stolz und Bewegung ist in den Augen der Mitglieder des Komitees der „Mütter von Helden und Märtyrern“ Matagalpas, einer nördlichen Provinzhauptstadt Nikaraguas, zu sehen, als sie von ihrem jüngsten Erfolg sprechen. Ein „Haus für die Frau“, wie es schon einige in dem mittelamerikanischen Land gibt, wurde kürzlich den Frauen und Mädchen übergeben. Die Einrichtung, die den Namen „Nora Hocking“, einer im Kampf gegen Somoza in dieser Region gefallenen Revolutionärin trägt, entstand auf Initiative der Nationalen Frauenorganisation Nikaraguas und des regionalen Mütterkomitees.

Das Haus für die Frau ist ein Komplex von Einrichtungen, in denen 50 Arbeiterinnen, Bauerinnen und Angehörige der Intelligenz beschäftigt sind. Die Frauen können hier kostenlos Bücher ausleihen, Sport treiben und sich kulturell betätigen. Auch an einem Kosmetiksalon wurde gedacht. In einem kleinen Restaurant können die jungen Frauen

In wenigen Zeilen

DHAKA. Etwa 1,5 Millionen Werktätige Bangladeshs haben landesweit gegen die Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen und für höhere Löhne gestreikt.

Nach Mitteilung von Gewerkschaftsfunktionären ruhte die Arbeit in Industriebetrieben und Häfen des Landes völlig. WINDHOEK. Die Südwirtschaftliche Volksorganisation (SWAPO) hat 153 Namibier freigelassen. Sie wurden am Dienstag unter UNO-Aufsicht von angolanischen Lubango nach Windhoek geflogen. Die ehemaligen Gefangenen hatten, wie die SWAPO erklärte, im Auftrag Südafrikas Spionagedienste geleistet.

MADRID. Eine Explosion in einer Fabrik für Feuerwerkskörper hat am Dienstag in der ostspanischen Stadt Sueca ein Todesopfer und sechs Verletzte gefordert. Laut Polizeiangaben wurde die Fabrik durch die Wucht der Detonation, die mehrere Kilometer weit zu hören war, weitgehend zerstört.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus Materialien der TASS und der ADN vorbereitet.

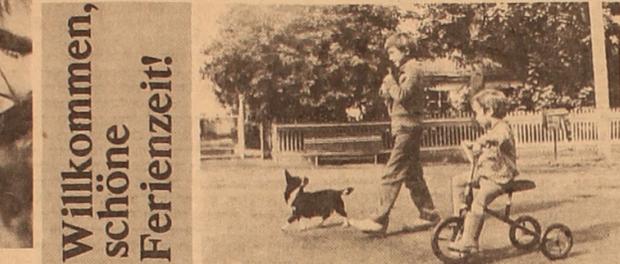
Kinder-Freundschaft



Willkommen,
schöne
Ferienzeit!

Was kann man nicht alles anfangen, wenn man Sommerferien hat, und einen absolut keine Schulsorgen mehr drücken. Man kann mit den Lieblingshunden spazieren gehen. Wenn das kleine Schwesterchen einem auf dem Dreirad nachfährt, ist es nicht gerade das Beste, aber man kann es verkraften. In riesigen Gummisohlen latscht man durch die Pfützen und geht auch ganz gemütlich über die Asphaltstraße. Man kann auch auf dem sonnenüberfluteten Stadtplatz Haschen spielen und Tauben füttern, am Strand Volleyball spielen und einfach in den Tag hineinlächeln. Eine herrliche Zeit, diese schönen langen Sommerferien!

Text: Valentine FAST
Fotos: Viktor Krieger und Alexander Engels



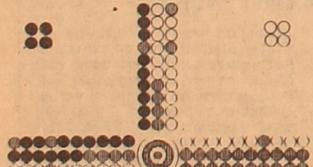
Alte vergessene Spiele

Mensch, ärgere dich nicht!

So heißt dieses alte Spiel, das noch unsere Großeltern bei Petroleumlampenlicht oftmals spielten und das auch jetzt noch in vielen deutschsprachigen Ländern mit Vergnügen gespielt wird, und zwar nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen. Der Sieger bekam in unserer kinderreichen Familie einen Preis - einen Bonbon oder vor Weihnachten einen Pfefferkuchen.

Jeder Spielende muß vier einfarbige - rote, blaue, schwarze oder grüne - Spielsteine haben, früher wurden sie selbst gebastelt, oder man nahm einfach vier gleiche Knöpfe, Bohnen oder Linsen. Natürlich gehört ein Würfel dazu, die „Meister“ nahmen gleich zwei Würfel.

Das Ziel des Spieles besteht darin, daß man alle vier Spielsteine in Uhrzeigerichtung in den Kreis durch das Kreuz führen soll. Dabei muß man sich bemühen, dem Spielpartner den Zutritt zu verhindern. Man erreicht es dadurch, daß man seine Spielsteine immer wieder abschüttelt, damit er immer wieder von Anfang beginnen



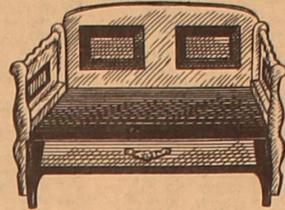
muß. Das erreicht man, wenn man ihm immer wieder auf die „Ferse“ tritt. Z. B. liegt zwischen den Spielsteinen ein dreifaches „Oderland“ (drei weiße Kreise), beim Würfelwerfen hast du eine Vier. Du hast nun das Recht mit deinem Spielstein seinen zu besetzen, bloß darf man es auf den roten Kreisen nicht tun. Hier können die Spielsteine aller Spielenden stehen, das ist eine Art „Erholungszone“ beim eifrigen Wettspiel. Das Spiel beginnt derjenige, der auf seinem Würfel sechs Punkte hat.

Versucht dieses Spiel zu spielen, es erzieht zu Ausdauer und lehrt einen nicht nur gewinnen, sondern auch verlieren.

Heinrich BROCKZITTER

Aus der Geschichte der Gebrauchsgegenstände

Die Schlafbank



Im Heimatmuseum von Konstantinowka, Gebiet Pawlodar, sind mehrere Gegenstände zusammengetragen, die für die Deutschen kennzeichnend sind. Darunter gibt es einiges, das man kaum woanders sehen kann. Über einer Ruhebänk, die ein wenig anders aussieht als die, an die ich von Hause gewohnt bin, stand „Schlafbank aus dem XIX. Jahrhundert“. Die interessierte mich ganz besonders, und ich wollte unbedingt wissen, wer diese Bank ins Museum gebracht hatte. Es stellte sich heraus, daß es Frau Maria Giesbrecht war.

„Heute ist diese Bank wahrscheinlich die letzte im Dorf, obwohl dieser Gegenstand noch vor

50 Jahren in jeder kinderreichen Mennonitenfamilie vorhanden war“, sagte Frau Giesbrecht.

Diese Ausziehbänk sieht ziemlich vornehm aus; sie ist gelb-schwarz gestrichen, Lehnen und Füße sind gut gedrechselt, man sieht gleich, daß es ein guter Tischler und mit großer Liebe gemacht hat. Außerdem unterscheidet

sie sich von den einfachen harten hölzernen Ruhebänken schon dadurch, daß man sie tags als Bank und nachts als Schlafbett benutzen konnte.

Ich würde diese Bank als die Großmutter der heute so populären Schlafcouch bezeichnen, weil sie dem gleichen Zweck diene. Bloß, daß man sie nicht wie die heutigen Couches auseinanderlegen, sondern ausziehen mußte. Unten hat diese Bank einen Kasten, der mit ein paar zusätzlichen Füßen endet. Abends zog man sie aus, faltete die Bettsachen, die tags zusammengeschieben lagen, auseinander und das Nachtlager war für zwei, manchmal auch für drei Kinder fertig.

Irene SEIBEL, Studentin im 2. Studienjahr an der Abteilung Deutsche Journalistik der Kasachischen Kirow-Universität

„Kein Lampenfieber!“

Wir sind zwei Freundinnen und haben nun die 8. Klasse und die Versetzungsprüfungen hinter uns. Im Sommer helfen wir nach Kräften in der Landwirtschaft, wo unsere Eltern beschäftigt sind, mit

sche Märchen „Prinz Methusalem“ auf. Das war ein Stück für mich und meine Freunde!

Aktive Laienkünstlerin bin ich schon deshalb, weil meine Eltern in der Folkloregruppe „Susanna“ singen. Ich möchte mal auch in meiner Muttersprache von der Bühne sprechen, aber leider beherrsche ich sie zu schwach. Aber dieser Wunsch ist so groß, daß ich jetzt ganz besonders fleißig deutsch lese und mit meiner Großmutter deutsch spreche. Früher habe ich mir nicht viel Gedanken wegen der Sprache meiner Familie gemacht, als ich aber einmal im Frühling das deutsche Theater erlebt hatte, und die zwei Aufführungen, die in meinem Dorf gespielt wurden, mit Kopfhörern anhören mußte, sagte ich: Nun reicht es, ich will meine Muttersprache auch von der Bühne verstehen können. Es ist ja eine Schande, wenn man seine Muttersprache nicht versteht!

Ira MUCK, Schülerin der 8. Klasse im Dorf Wassilkowka Gebiet Koktsetschaw



Aber unsere Leidenschaft ist und bleibt auch während der Sommerferien das Schultheater, wo wir mit großer Liebe mitmachen. Bisher haben wir nur Märchen aufgeführt, aber in der 9. Klasse wollen wir auch mal ein ernstes Bühnenstück über die Probleme der Oberschüler oder Jugendlichen auführen. Ich will hier gar nicht sagen, daß ich gegen Märchen bin, im Gegenteil, ich liebe sie von ganzem Herzen. Das erste Märchen, in dem ich die Titelrolle spielte, war das „Aschenputtel“ nach den Brüdern Grimm. In der achten Klasse führten wir das philosophi-

Dominik HOLLMANN

Vier auf der Gartenbank

Wowa, Juri, Hans und Martin saßen auf der Bank im Garten, sprachen, was geschah und wann, wer was weiß und wer was kann.

Wowa: Ich bin gern bei Tante Trine fahr mit ihr auf der Maschine durch die Felder, längs dem

Wald, auf dem glänzenden Asphalt. Zischt der Wagen ritsche-ritsch. Freude macht mir der

„Moskwitsch“.



Juri: Und mein Onkel Bartuli hat 'nen neuen „Shiguli“. Blaßblau wie die Himmelsdecke, grünlich wie die Dornhecke. Wenn er ausfährt und ich bitt', nimmt er mich im Wagen mit. Jedes Schild am Straßenrand ist mir deshalb gut bekannt.

Hans: Hört, was ich euch möchte sagen: Mich verlocken keine Wagen.

Doch mein Bruder, wie ihr wißt, ist ein echter Traktorist. Kommt sein Traktor angerattert und das rote Fähnchen flattert, steig ich ein, sitz neben ihm, fahre bis zum Dorfrand hin. Weiter fährt dann Fried allein. Traktorist möcht ich gern sein...

Martin: Meine Freude sind die Pferde, weil ich will ein Reiter werden. Oft geh ich zu Onkel Reichel, er läßt mich die Pferde

streicheln. Setzt mich manchmal auf ein Roß,

und ich reite munter los. Durch den Hof bis an das Tor, dann zurück und wieder vor. Ganze zehn Minuten lang und mir wird dabei nicht bang...

Juri, Hans und Wowa sagen: Ja, das kann nicht jeder Wagen. Lieber Martin, mach so weiter, und du wirst ein kühner Reiter!



Ich hege schon lange den Wunsch, mich mit einem Jungen oder Mädchen in meinem Alter brieflich bekanntzumachen. Schreibt mir, wer für Tanzen und Aufklebersammeln Interesse hat und 12 Jahre alt ist.

Hier meine Adresse: 660099 Krasnojarsk, ul. Shelesnodoroshnikow, 14a Kw.11

Tanja Manuilowa Ich bin erst 10 Jahre alt, habe aber einen heißen Wunsch, mit gleichaltrigen Mädchen aus der DDR zu korrespondieren.

Meine Adresse ist: 660130 Krasnojarsk ul. Gussarowa, 27 Kw. 8 Mascha Schewtschuk

Chefredakteur Konstantin EHRLICH

Pionierlied

Worte: Alexander BRETTMANN Musik: Sergej TSCHERNIKOW

Musical score for the Pioneer Song with lyrics in German and Russian. The lyrics include: 'Wir danken dir fürs Glück im Leben, geliebte Leninsche Partei, das uns von deiner Hand gegeben und jung und schön ist wie der Mai.' and 'Wir wollen Kommunisten werden, wie Lenin einer war, und daß auf unsrer ganzen Erde sei Frieden immerdar!'.

Alex REMBES

Märchen

Warum lutschen die Bären an der Tatze?

Als wieder die Schulzeit kam, sagte der junge Bär: „Ich bin immer satt, wozu brauche ich noch die Schule?“

So setzte Teddy seine Schulbildung nicht mehr fort und lebte in den Tag hinein, bis der Winter kam. Alle Tiere versteckten sich in ihren warmen Wohnungen. Der über den satten Sommer ganz schön fett gewordene Bär hatte sich aber keine Höhle im warmen Sommer gemacht. Er hatte jetzt mit dem Hunger zu kämpfen.

Am Waldrand begegnete er dem Murrelter:

„Wo und wie wirst du ohne Futter überwintern?“

„Was heißt ohne Futter? In der Waldschule lehrte man uns doch, warme Erdhöhlen graben und sich Futtervorrat anlegen. Ich habe das alles schon gemacht“, antwortete das Murrelter.

Der Bär antwortete nicht und ging weiter. Plötzlich erblickte er einen Meisen schwarm und fragte diese winzigen Lebewesen: „Liebe Meisen! Wie werdet ihr im kalten Winter satt?“

„Ach, es ist nicht leicht, im Wald zu überwintern. Doch wir holen uns hinter der Baumrinde schlafen (Schluß. Anfang Nr. 120)

fende Insekten hervor. Und da wir den Menschen bei der Schädlingsbekämpfung helfen, füttern uns die Menschen im Winter“, antworteten die Meisen.

ich lernen können, wie man Nahrungsvorräte macht und sich eine warme Höhle baut.“ schluchzte leise der junge Bär.

Endlich fand er eine halbtiefe



„Oh, wehe mir!“ brüllte der Teddy-Bär zornig auf und begab sich in das Walddickicht, um niemandem seine Tränen zu zeigen. Es schneite stark, danach trat klirrender Frost ein. Teddy war hungrig und froh.

„Warum habe ich nur die Waldschule nicht besucht? Dort hätte

Grube mit faulem Laub und kroch hinein. Heiße Tränen rollten aus seinen Augen, die er immerzu mit der linken Tatze wegwischte. Die Tatze war ganz naß geworden und er leckte daran. Die tränennasse Tatze schien ihm salzig zu schmecken; er steckte sie vor Hunger in den Mund, beruhigte sich

schließlich und schlief bald ein. Der Schnee deckte ihn wie mit einer Daunendecke zu. Erst im Frühling erwachte der Bär und verstand, daß er ohne Nahrung in der Höhle den ganzen kalten Winter hindurch geschlafen hatte. Er kroch nun heraus und brüllte aus Leibeskräften in den Wald hinein: „He! Hedal! Da bin ich! Ich bin zur Waldschule nicht gegangen. Man kann aber auch ohne Studium im Wald eine Grube finden und darin überwintern!“

Die anderen Bären kamen zu ihm und sagten:

„Man sieht sofort, daß du in der Schule schlecht gelernt hast. Hättest du in der Schule fleißig gelernt, wüßtest du ganz genau, daß wir Bären keinen Nahrungsvorrat anlegen, weil wir vom April bis zum November sehr viel fressen, um recht viel Fett anzusetzen. Als es im November zu schneien beginnt und es kalt wird, suchen wir uns Höhlen unter faulem Laub und legen uns da hinein, um ruhig zu schlafen. Der Winterschlaf dauert vier Monate, dabei zehren wir von dem Fett im Körper. Nur ungeschulte junge Teddys, die in der Waldschule schlecht gelernt haben, wissen es nicht. Sie weinen, wenn sie sich eine Höhle suchen müssen und lutschen an ihrer Fordertatze, um sich schneller zu beruhigen und einzuschlafen.“

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornjogo, 50, 4-j Etazh



Vorzimmer des Chefredakteurs - 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure - 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär - 33-37-77, Sekretariat - 33-34-37; Abteilungen: Propaganda - 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit - 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb - 33-35-09; Wirtschaftsinformation - 33-25-02; 33-37-62; Kultur - 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe - 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur - 33-38-80; Stilredakteur - 33-45-56; Übersetzungsbüro - 33-26-62; Schreibbüro - 33-25-87; Korrektoren - 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul - 5-19-02; Kustanai - 5-34-40; Pawlodar - 46-88-33; Petrowlawsk - 6-53-62; Zellinograd - 2-04-49.

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 490044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем 2 печатных листа УТ 01354 Заказ 121370